

ARISTOPHANES WESPEN 910  
UND HESYCH ε 6216 LATTE

Die Worte *ἐς τὴν γωνίαν* im Vers 910 der Wespen des Aristophanes haben den Interpreten Schwierigkeiten bereitet, wie die Ratlosigkeit und die widerspruchsvolle und eher verwirrende als klärende Begründung ihrer Thesen zeigt. Ich führe zunächst den fraglichen Vers in seinem Zusammenhang an<sup>1)</sup>:

τῆς μὲν γραφῆς ἠκούσασθ' ἦν ἐγρανάμην,  
ἄνδρες δικασταί, τουτοσί. δεινότερα γὰρ  
ἔργων δέδρακε καί με καὶ τὸ θνηπαταί.

910 ἀποδράς γὰρ ἐς τὴν γωνίαν τυρὸν πολλὸν  
κατεσεμέλιζε κἀνέπλητ' ἐν τῷ σκοτώ.

Blaydes bemerkte zu diesem Vers<sup>2)</sup>: „*ἐς τὴν γωνίαν*] Ut solent canes. Respicitur forsitan ad angulum quendam insulae Siciliae“. Auch van Leeuwens Bemerkungen in der kommentierten Ausgabe der Wespen<sup>3)</sup> führen nicht viel weiter: „*τὴν γωνίαν*] non angulum i. u. [= in universum ?] sed certum aliquem locum – e. g. armamentarium in culinae angulo collocatum – significari docet articulus“. MacDowell erklärt den in Frage stehenden Ausdruck in der unten (Anm. 1) angeführten Ausgabe der Wespen folgendermaßen (S. 253): „*τὴν γωνίαν*: the corner of the kitchen. (Attempts to show that Sicily is in a corner of the Greek world are far-fetched and misguided)“<sup>4)</sup>.

1) Text nach der Ausgabe von D. M. MacDowell, Aristophanes Wasps, Oxford 1971, p. 92.

2) Fr. H. M. Blaydes, Aristophanis Vespae, Halis Saxonum 1893, S. 350.

3) Aristophanis Vespae iterum edidit J. van Leeuwen, Lugduni Batavorum 1909, S. 146.

4) Vgl. noch J. Richter, Aristophanis Vespae, Berlin 1858, 307 (zum V. 910): „*ἐς τὴν γωνίαν*: haec ex canum natura; quare addit ἐν τῷ σκοτώ i. e. λάθρα, quod schol. ita explicat: ἐπειδὴ ἐν μέρει τῆς δύσεως ἡ Σικελία“.

Zu welchem Ort der Hund geflohen ist, um den Käse in Ruhe zu verzehren, zeigt uns am überzeugendsten eine Hesych-Glosse (ε 6216 Latte), die fast mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf diese Aristophanes-Stelle zurückgeführt werden kann, was bis jetzt, soweit ich sehen kann, nicht ausgesprochen zu sein scheint. Sie lautet: ἐς γωνίαν· εἰς κοπρῶνα.

Überliefert ist in der einzigen Hs. des Hesych-Lexikons (fol. 171<sup>v</sup>) folgendes: ἐς ἰωνίαν· εἰς κοπρῶνα. Ursprünglich stand in der Hs. ἰωνίαν und κόπρωνα, was M. Musuros in der Hs. selbst richtig verbessert hat.

H. van Herwerden ahnte, daß es sich bei dieser Glosse um eine Komiker-Glosse handelt und versuchte daraus einen Sinn zu gewinnen<sup>5</sup>). Eine andere Erklärung der unverständlichen Glosse glaubte O. Crusius gefunden zu haben. Er schrieb wörtlich<sup>6</sup>): „Da werden wir mit dem überlieferten ἐς ἰωνίαν ‚zum Veilchenbeet‘ eben so gut und besser fertig. Es wurde wohl κατ’ ἀντίφρασιν gebraucht, wie die Alten sagen, von einem Komiker etwa; beides ‚duftet‘, das Veilchenbeet wie der κοπρῶν, dieser freilich im ‚Gegensinn‘. Die Wendung ist um so beziehungsreicher, als zu einem rechten Bauernhof, in Attica wie bei uns, außer einem tüchtigen Misthaufen ein Blumengarten gehört“. Die Verbesserung der Hesychios-Glosse gelang dann aber schließlich W. Headlam, der sich auf eine beweiskräftige Parallele aus Plutarch stützen konnte<sup>7</sup>): „[Hesych. Lex. ed. Schmidt] 202 ἐς ἰωνίαν· εἰς κοπρῶνα. This may be an euphemism; but I should not wonder if the true reading were ἐς γωνίαν: cf. Plut. Mor. 516 D ὡς γὰρ ὄρνις ἐν οἰκίᾳ πολλὰκις τροφῆς παρακειμένης εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεῖν, „ἐνθα γέ πον καταφαινεθῶ, ἄτ’ ἐν κοπρῶνῃ, μία κριθῆ“.

Die Emendation leuchtet ohne weiteres ein<sup>8</sup>) und für die sehr leichte Verderbnis des Γ zu I kann ich auf eine weitere im Onomastikon des Pollux (Bd. I, p. 128, 6 Bethe) verweisen, wo die richtige Lesart γωνία in den Hss. FS zu ἰωνία entstellt wurde.

Zu dieser Bedeutung von γωνία verfügen wir über ein weiteres Zeugnis aus dem Lexikon des Hesychios und der Συναγωγή, wo es heißt: α 676ο L. ἀποόργους γωνίας· ἐπτελεῖς, καὶ ὄπον τὰ σαρώματα (ἄρματα cod.: corr. Musuros) συνάγεται. Vgl. Συναγωγή, Bekker AG I 434, 1: ἄποουργοι γωνία· ἐπτελεῖς, εἰς ἃς τὰ σαρώματα συνῆγον (von hier Suid. α 3623 A. Adler).

Bei Hesych s. v. ἐς γωνίαν haben wir es also mit einer Aristophanes-Glosse zu tun, die wegen der Verderbnis bis heute als solche nicht erkannt werden konnte. Das Fehlen des Artikels τῆν bei Hesych steht dieser Identifizierung nicht im Wege. Auslassungen bei Zitaten in den Lemmata der griechischen Lexika kommen auch sonst vor, und ein gutes Beispiel für den vorliegenden Fall ist die Hesych-Glosse εἰς δέον (ε 1098 Latte), die von den Herausgebern des Hesychios auf die Wolken des Aristophanes

5) Mnemosyne 23 (1895) 342: „ἐς ἰωνίαν· εἰς κοπρῶνα glossa comica videtur. Sic hodie Hispani vocant τὸν κοπρῶνα el jardin, quod vocabulum jungit olfactorii et horti notiones“.

6) Hesych. ἐς ἰωνίαν, Philologus 70 (1911) 565.

7) W. Headlam, Emendations and Explanations, Journal of Philology 31 (1910) 4.

8) Vgl. die Bemerkung von K. Latte zu der oben genannten Stelle des Hesychios: „trad. frustra def. Herw. Mnem. 1895, 342 Crusius Philol. 70, 1911, 564“.

(V. 859) ὡσπερ Περικλέης εἰς τὸ δέον ἀπόλεσα trotz des Ausfalls des Artikels zurückgeführt worden ist. Erwähnenswert ist noch, daß die anderen Lexika (Phot. cod. z, Suid. εἰ 319, Zenob. vulg. 3, 91) den Artikel beibehalten haben. Zu der Aristophanes-Stelle ist zu bemerken, daß der Misthaufen, zu dem sich der Hund begeben hat, der gewöhnliche Aufenthaltsort der Hunde seit Homer ist. Ich darf daran erinnern, daß der Argos in der Odyssee auf einem Misthaufen liegt (ρ 296–97. 306) und daß κοπρόσκυλο eine gewöhnliche Bezeichnung der Hunde sowie ein Schimpfwort für Taugenichtse noch heute ist.